

3.1. Sehnsucht und Zukunft: Ländliche Räume

Gremium: Landesvorstand
Beschlussdatum: 22.10.2018
Tagesordnungspunkt: TOP 3.3. Weltoffen (Kapitel und Projekte)

Antragstext

1 Ein Flächenland wie Brandenburg muss sich auch über den Zustand seiner ländlichen Räume definieren. In
2 der Landespolitik aber kommen sie kaum vor oder werden einseitig mit Schlagworten wie Abwanderung,
3 Verlust, Alterung verbunden. Die Wirklichkeit ist viel differenzierter und im ständigen Wandel: Immer mehr
4 Menschen ziehen aus Großstädten wie Berlin bewusst in ländliche Räume, immer mehr
5 Dorfbewohner*innen engagieren sich für ihre Region, Rückkehrer*innen und Digitalisierung tragen zur
6 Landlust bei. Diesen Trend und diese Menschen muss die Landespolitik unterstützen. Gutes Leben muss
7 überall möglich sein!

8 **Eine Landesstrategie für die Ländlichen Räume entwickeln**

9 Den bisherigen Blick auf die ländlichen Räume, der in ihnen im Vergleich zum Urbanen vor allem das
10 Defizitäre sieht, wollen wir ändern. Die ländlichen Räume sind nicht grundsätzlich strukturschwach,
11 sondern verfügen über eine andere Struktur, die wir bewahren und stärken wollen. Natürlich kann nicht
12 jedes Dorf ein Kino, eine Ärztin oder eine Schule haben. Dafür können Dörfer viel Ruhe, Direktanschluss an
13 die Natur oder ein besonderes Miteinander bieten. Auch deshalb ist die Zufriedenheit der
14 Brandenburger*innen in den ländlichen Räumen in allen Umfragen insgesamt groß. Allerdings sinkt sie
15 deutlich mit abnehmender Gemeinde- bzw. Dorfgröße: In den kleineren Gemeinden und Dörfern haben nur
16 16 Prozent der Menschen das Gefühl, dass ihre örtlichen Interessen von der Landes- oder Kommunalpolitik
17 wahrgenommen und vertreten werden. Dies ist für uns ein Alarmsignal, auf das wir entsprechend reagieren
18 wollen. Als dafür notwendige Voraussetzung wollen wir in der amtlichen Statistik des Landes
19 überhaupt erstmal Daten über Dörfer bzw. Ortsteile erfassen. Dies ist bisher nicht der Fall und Teil des
20 Problems.

21
22 Die Landespolitik muss daher eine landesplanerische Strategie für den ländlichen Raum entwerfen.
23 Raumordnungsprogramme müssen den Dörfern und kleinen Städten wieder mehr Raum geben. Der
24 Landesentwicklungsplan (LEP) geht auf die planerischen Erfordernisse im ländlichen Raum jedoch nur am
25 Rande ein. Schon der Name „LEP Hauptstadtregion“ zeigt eine starke Berlin-Zentrierung. Planerische
26 Aussagen zu den grundlegenden Herausforderungen des ländlichen Raums und zur Sicherung der
27 Daseinsvorsorge werden hingegen kaum getroffen, eine landesplanerische Strategie ist nicht erkennbar.
28 Die 2009 unter der SPD erfolgte Abschaffung der Grundzentren hat zur Ausdünnung der Infrastruktur
29 beigetragen. Wir wollen die Grundzentren wieder als Anker in der Fläche einführen. Bei der finanziellen
30 Ausstattung der Gemeinden, müssen wir zwischen Berliner Umland und dem weiteren Metropolenraum
31 klarer differenzieren. Im Berliner Umland geht es eher um die Bündelung und den Ausbau der
32 Infrastrukturen, im weiteren
33 Metropolenraum hingegen mehr um die Sicherung der Daseinsvorsorge.

34 **Mehr Mitbestimmung bei der Dorfentwicklung ermöglichen**

35 Dorfbewohner*innen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung der Zukunft und schaffen erst
36 lebendige Dörfer. Der Sicht der lokalen Handlungsebene fällt daher eine zentrale Rolle zu. Deshalb streiten

37 wir für mehr Selbstbestimmung von Dörfern und Ortsteilen. Die jüngere Entwicklung von
 38 Bürgerhaushalten ist beachtenswert und wir wollen sie in den ländlichen Räumen weiter vorantreiben.
 39 Bürgerschaftliche und politische Beteiligung als „kommunale Selbstgestaltungsaufgaben“ sind jedoch
 40 ohne ausreichende Finanzen nicht denkbar. Doch gerade daran mangelt es: Alle Kommunen in
 41 Haushaltssicherung im Land Brandenburg befinden sich in den ländlichen Regionen, ebenso nahezu alle
 42 Kommunen mit Kassenkrediten! Damit Gemeinden und Dörfer auch Mittel für freiwillige Aufgaben haben
 43 und die Bewohner*innen sich an Lösungen vor Ort beteiligen können ist eine Umstellung des kommunalen
 44 Finanzausgleichs nötig, um die ländlichen Räume zu stärken.

45 Im Unterschied zu den bestehenden Fördermaßnahmen im Rahmen der Dorfentwicklung wollen wir vor
 46 allem die dörfliche Lebenskultur sowie den Erhalt des Charakters ländlicher Gemeinden und deren Kultur
 47 stärken und dabei auch Dorfbewohner*innen verschiedener Altersgruppen einbeziehen. Wir wollen ein
 48 neues Landesförderprogramm für Dorfentwicklungskonzepte der sogenannten zweiten Generation
 49 einführen. Diese sollen explizit auch den sozialen Zusammenhalt stärken und sich nicht alleine auf den
 50 Erhalt des baukulturellen Erbes beschränken. Maßnahmen und Prozesse einer solchen sozialen
 51 Dorfentwicklung, wie sie auch auf Bundesebene vorangetrieben werden, können Anreize für die
 52 Verbundenheit mit dem dörflichen Umfeld schaffen. Dies gilt vor allem für Jugendliche sowie für die
 53 Stärkung des Miteinanders zwischen Altansässigen und Zugezogenen.

54 **Infrastruktur: Anschließen statt abhängen**

55
 56 Je kleiner die Gemeinde, desto größer ist in Brandenburg die Unzufriedenheit mit dem ÖPNV und der
 57 digitalen Infrastruktur. Dabei ist Mobilität Voraussetzung für Teilhabe am öffentlichen Leben. Weite Wege
 58 bis zur Haltestelle, lange Fahrzeiten in Bus und Bahn, oft nur noch Schülerverkehr – diese Realität führt zu
 59 großer Abhängigkeit vom Auto. Das erschwert vor allem für Jugendliche und ältere Menschen die
 60 Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten, Arbeit oder Ausbildungsplatz sowie Arzt und schränkt die
 61 Freizeitgestaltung ein. Eine bestehende Zugsbindung ist in ländlichen Gegenden für die Bewohner*innen
 62 außerordentlich wichtig. Ebenso besitzen auch gering frequentierte Bahnhöfe für das gesamte
 63 Streckennetz eine gewisse Relevanz, da sie eine Art Eingangstür darstellen, wovon wiederum andere
 64 Strecken und Halte profitieren.

65 Außerdem möchten wir, dass in ländlichen Regionen flexible Angebote einen höheren Stellenwert
 66 erhalten. Intelligente Mobilitätslösungen wie Rufbusse, Sammeltaxis, Carsharing auf dem Land oder lokale
 67 Mitfahrzentralen können hier Abhilfe schaffen. Sollten Teile der klassischen Linien durch flexible Angebote
 68 ersetzt werden, darf die Qualität nicht sinken. Nur wenn zusätzliche Angebote attraktiv und verlässlich
 69 sind, werden sie von den Menschen auch genutzt und können in den Öffentlichen Nahverkehr integriert
 70 werden. Wir fordern daher mehr Geld für den Öffentlichen Nahverkehr, überregionale Buslinien und das
 71 Ende der Stilllegungen von Bahnhalten. Außerdem wollen wir prüfen bei welchen aufgegebenen
 72 Bahnstrecken eine Reaktivierung erfolgsversprechend wäre. Darüber hinaus gilt es aber auch unnötige
 73 Wege zu vermeiden. Schulwege müssen kurz gehalten werden. Die Kita und die Schule im Dorf sind für
 74 viele Familien entscheidende Faktoren auf das Land zu ziehen oder dort zu bleiben.

76 **Brandenburg- Gibt's das auch digital?**

77 Eine schlechte Internetanbindung ist generell ein massiver Standortnachteil für Lebens-, Wohn- und
 78 Wirtschaftsentscheidungen. Gerade in den ländlichen Räumen ist die Netzabdeckung mangelhaft. Der
 79 geringen Aufmerksamkeit von Landespolitik und den großen Anbietern wollen wir durch die Möglichkeit
 80 zum Aufbau einer eigenen kommunalen Infrastruktur begegnen. So könnten Landkreise, z.B. über Stadt-
 81 bzw. Kreiswerke, Netze aufbauen und durch die Leitungsgebühren Einnahmen generieren, wie sie dies bei
 82 anderen Netzen auch tun. Dabei wollen wir sie unterstützen.

83 **Chancen der ökologischen Landwirtschaft nutzen**

84 Die Agrarindustrie schafft menschenleere Landschaften. Eine ökologische und regional verankerte
 85 Landwirtschaft kann hingegen Rückgrat einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung in unseren ländlichen

86 Räumen sein. Brandenburg liefert bereits viele Rohstoffe in Bioqualität, die Verarbeitung findet jedoch
87 größtenteils außerhalb der Landesgrenzen statt. Deswegen brauchen wir eine Verarbeitungs- und
88 Vermarktungsoffensive für brandenburgische Produkte. Dazu wollen wir die Errichtung eines
89 "Kompetenzzentrum Ökolandbau" unterstützen, in welchem Experten neue Produktkonzepte aus
90 Brandenburger Bio-Zutaten entwickeln und den Aufbau entsprechender Verarbeitungsstrukturen fördern.

91
92 Zusammen mit Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben, Betrieben der Lebensmittelverarbeitung und
93 -vermarktung, der Gastronomie, dem ländlichen Tourismus, der Erzeugung erneuerbarer Energien, der
94 Umweltbildung und dem Gesundheitswesen bilden Landwirtschaftsbetriebe Wirtschaftsstrukturen, welche
95 Werte schaffen und die Wertschöpfung in den Regionen halten. Allein im unterversorgten Absatzmarkt
96 Berlin liegen große Chancen für eine nachhaltige regionale Wirtschaftsentwicklung in den ländlichen
97 Regionen. Aber auch der Landtourismus sowie die Imkerei, Fischerei und Aquakultur oder Wildvermarktung
98 bergen erhebliche Potenziale. Mehr noch: Die Produkte und Dienstleistungen einer stark diversifizierten
99 Landwirtschaft stabilisieren auch ländliche Strukturen, gestalten das dörfliche Leben lebendiger und
100 können dazu beitragen, in unseren Kleinstädten und auf unseren Dörfern eine funktionierende
101 Infrastruktur zu erhalten und voranzubringen. Die Vernetzung der ländlichen Wirtschaftsstrukturen und
102 Vermarktung von Produkten wollen wir deshalb stärker fördern.